

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Malw. Professor Ludwig Knaus

Mitglied: 26.5.1865

geb. am 5. Oktober 1829
zu
Wiesbaden.

gest. am 7. December 1910
zu
Berlin.

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und II^a unausgefüllt zu lassen.

72. 1

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Knaus Philipp Christian Ludwig

b. Zeit und Ort der Geburt.

Wiesbaden
5. Oktober 1829

Name und Stand des Vaters.

Friedrich Knaus
Opticus u. Mechanicus

Religion.

Evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Henriette Hoffmann
geb. in Wiesbaden.

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Fünf Kinder (3 Töchter, 2 Söhne) von denen einer sich dem Künstlerberuf widmet.

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

Ich bin zu keiner Zeit als Militärsoldat oder Militärdienstmann gewesen.
Militär-Dienst befreit worden.

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Ich besuchte in Wiesbaden die Kreisth. Schule, erhielt dort als Schüler einen vortrefflichen Unterricht im Zeichnen von dem alten Meister Albrecht, dann zwei Jahre lang den Unterricht in Mathematik bei dem Jesuiten Jacob in Wiesbaden, bezog im Jahre 1845 die Akademie in Düsseldorf, und bildete mich von da ab selbstständig weiter.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Meine erste Studienreise führte mich 1848 nach der Schweiz in Kuchensee, welche ich mit einem selbst gezeichneten Bild besuchte, das ich in die 80 Jahre auf der Welt zuhause für eine große Zeit meiner Zeit für immer festhielt.

1850 machte ich meine erste Studienreise in den Pyrenäen mit meinem Freunde in die Pyrenäen Benjamin Vautier zusammen. Auf der Pyrenäenreise besuchte ich zuerst nach dem, in gleichem Jahre fand den letzten Goldblauen aus dem Pyrenäen.

1854 im Oktober begab ich mich nach Ostern zu einem Besuche zu dem 8. Museum, ganzjährig in Rom.

1863 machte ich meine erste Studienreise nach Syrakus, welche mich nach Syrakus führte in die dortigen Museen.

Au dem Niederlande und in England hielt ich mich wiederholt auf, um die Kunst der dortigen berühmten Künstler zu sehen, und ich bin sehr stolz auf die Kunst der dortigen Künstler, welche ich sehr oft gesehen habe.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst; Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Figurlied: H. Martensfeld in Düsseldorf	1847. Düsseldorf	Unbekannt
Gef. d. d. Kiemer	1849 "	" " "
Lebensbegegnung im Wald	1850 "	prinzipal. Döhlen
Die Spieler	1851 "	Privat. Gallerie in Düsseldorf
Porträt eines Mannes fiktiv	1851 Wiesbaden	im eigenen Besitz.
Lebensbegegnung	1852 Düsseldorf	Unbekannt.
Morgen und Abend. Kunst. Fest	1853. Paris.	Amerika
Zeichnung im Wald	1854 Paris	" " "
Lebensbegegnung	1856 Paris	" " "
Mühen der Kunst	1858 Paris	Petersburg
{ Wandgemälde mit Katzen, Mäusen, Fellen und Porträt des alten Herrn Raverne }	1857 Paris.	Privat. Gallerie Berlin.
Die gelbe Färbung	1858 Paris.	Amerika
Die Tische	1859 Paris.	" " "
Kunstgewerbe. Kunstgewerbe	1861 Wiesbaden	Gallerie Petersburg
Der Jagdsitz	1861 Wiesbaden	Im Hof. Hof. Hof.
Der Kunstgewerbe. Kunstgewerbe	1862 Berlin	Kunstgewerbe. Kunstgewerbe.
Die Kunstgewerbe. Kunstgewerbe	1862 Wiesbaden	Im eigenen Besitz.
(Porträt eines Mannes fiktiv in der Kunstgewerbe)	1862 Wiesbaden	Im eigenen Besitz.
Lebensbegegnung	1863. " " "	Amerika
Die Kunstgewerbe	1863 Berlin.	Privat. Gallerie Wiesbaden.
Zeichnung im Wald. Kunstgewerbe	1864 " " "	Privat. Gallerie Königsberg.
Lebensbegegnung im Wald	1866 Wiesbaden	Amerika
Gef. d. d. Kiemer	1867 " " "	Gallerie Joh. Meier
Kunstgewerbe	1868 Wiesbaden	Privat. Gallerie
Lebensbegegnung	1869 " " "	London.
Wie die Alten. Kunstgewerbe etc.	1869 " " "	Privat. Gallerie Berlin.
Porträt. Kunstgewerbe. Kunstgewerbe	1870 Berlin.	Unbekannt.
Kunstgewerbe (Kunstgewerbe)	1871 Düsseldorf	Petersburg.
Gef. d. d. Kiemer	1871 " " "	Gallerie Joh. Meier
Im eigenen Besitz	1872 " " "	Amerika
Lebensbegegnung (Kunstgewerbe)	1873 " " "	Privat. Gallerie Berlin.
Der Kunstgewerbe	1873 " " "	Amerika
Der Kunstgewerbe	1874 " " "	Unbekannt.
Madonna (Kunstgewerbe)	1875 Berlin	Privat. Gallerie
Der Kunstgewerbe	1877 " " "	Petersburg
x Kunstgewerbe. Kunstgewerbe	1864 Berlin	Gallerie Petersburg

IV.

Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Von 1874 - Oct. 1883 war ich als Professor an der
Meissen-Universität bei der Königl. Akademie d. K. zu Berlin
beschäftigt, d. war in dieser Zeit zugleich Mitglied der
Landes-Kunstkommission in d. Königl. Akademie.
Das Amt eines Kurators der Kunstgewerbe war ich 1874
übertragen.
Mit einer Reise nach Paris war ich Mitglied der Kunstgewerbe-
Kommission bei der Gemäldegallerie der Königl. Museen.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

VI

Präget der Medaille I. Cl. — 1888.
Wien

Jubiläums-Medaille des Berliner
jenseit. Kunstausstellung — 1886

Medaille der Nyctanthropologie
zu Antwerpen — 1885.

Medaille der Columbia-Nyct-
anthropologie — Chicago. — 1893.

Erinnerungs-Medaille der Centenar-
feier Kaiser Wilhelms des Großen. — 1897.

Bücherverkäufer

Lehrer zum Lehrer. Professor — Oct. 1856

„ Ehrenmitglied der Königl.
Bayerischen Academie d. K. — 1861

Ehrenmitglied der Genossenschaft
der bildenden Künstler Wiens — 1863.

Ehrenmitglied de la Reunion des
artistes du Royaume des Pays bas — 1863
: Amsterdam

Ord. Mitglied der kgl. Academie
d. K. zu Berlin. — 1865

Membre agrégé de l'Academie
royale des beaux arts à Anvers — 1865

Ehrenmitglied der k. k. Academie
der bildenden Künstler in Wien — 1868

Büch. Ehrenmitglied der
Royal Academy London — 27. Dec. 1882

Gesammitglied des Vereins
Berliner Künstler

1890

Gesammitglied des Münchener
Körperanpassungsvereins

1892

Gesammitglied des Vereins =
Verein zur gegenseitigen Unter-
stützung in Folge von Berlin

Mitglied des Königl. Akademien
in Rom, gen. d. San Luca.

1895.

1865.

Knaus,
Ludwig
Geograph. und Geomorpholog
Berlin.
O. M.

Geboren am 10. October 1829 in Wiesbaden bei
zog er sich hingerissen in die Welt,
Dorfer Schullehrer, wo er später zu sich
bekehrte, unter Polak und Schadow's
Leitung 1845-1852 zum Lehrer und bildete
sich in Paris, wo er nach seiner
Unterrichtstätigkeit seinen ersten
Aufenthalt in Italien (1857-1858) lebte.
In Paris wurde er in die Kunstgeschichte
eingeweiht, der modernen Kunst
Schule und vornehmlich speziell der Kunst
der Renaissance, welche mit den be-
sonders französischen Renaissance-Kunst.
Man speziell zu sich in Paris seinen Namen
erwarb, bewies das im Jahre 1855 an
folgte Aufenthalt in der kleinen Genoa.
Bilder von seiner Kunst, der Später,
genau für die Renaissance-Gebäude,
und nun in der Folge war er mit
A. Menzel die ersten Künstler
Maler, aus denen die jüngere
neue deutsche Malerschule hervorging.
In Paris entdeckte man seine geistvolle
Kunst, welche Knaus' künstlerischen
Platz in Deutschland begründete.
Im goldenen Jubel (1878), in
Frankfurt (1879), der Wozens nach Paris
rief.
1860 kehrte Knaus nach Deutschland zurück
und arbeitete er nunmehr in Wiesba-
den, wurde er, wurde er am 1861 bis
1866 in Berlin.
Dann ging er nach Düsseldorf, wo er
bis 1874 wirkte.
In diesen Jahren folgte er einem Rufe nach
Berlin, wo er die Leitung einer der
in Düsseldorf an der Paragener
der Akademie nach gezeichneten Kunst-
Atelier übernahm.

in die Gassen der großen Klais
durchaus nicht, und das Volk
Lokale Hingehalten, und das die
mühsam das ist, im Japan.
vollständig verändert. Und das
in die Gassen steht, und
Lügen soll ganz sein, und
unhaltbar. Und das ist
Ja, das ist die Sache
Gemeinschaft in der Gasse,
dort. Die Sache, das ist
solche Sache, das ist
steht, die Sache von
der Sache und
von der Sache und
sich nicht so wie die
die Sache von der Sache
goldenen Kassen sind
sich zu verstehen und
sich nicht so wie die
Sache zu verstehen, und
die Sache der Sache
Sache von der Sache
sich nicht so wie die
Sache von der Sache
Sache.

gestorben

Lebenslauf

18

7. August 1829 in Berlin

Ich bin am 5. October 1829 in Wiesbaden geboren, wo mein Vater, welcher aus dem Pfalzlande stammt, ein wohlhabender Gutsbesitzer war, meine Kindheit zu verbringen anfangte. Ich war sehr frühzeitig an die Pflichten der Wissenschaften gewöhnt. In meinem 11. Jahre verlor ich mein Vater und meine Familie nach Würtemberg und in schwäbisch-Gmünd, wo ich den ersten gewöhnlichen Schulunterricht erhielt, und einem Jahre nach Wiesbaden zurückgekehrt war. Ich habe das Glück, daß ich ein sehr aufmerksamer Schüler wurde, namentlich Albrecht, welcher mich sehr in der Geometrie unterrichtete. Als ich in meinem vierzehnten Jahre die Schule verließ, kam ich als Schüler zu dem Jesuiten Jacobi in Wiesbaden, und erhielt dort, wie zu meinem Vater, gegen zwei Jahre; 1845 bezog ich die Akademie in Düsseldorf, wo mein Vater Schüler war Professor Wilhelm Sohn, welcher in der Antiken- als auch in der Musikklasse, und dessen Unterricht mit Freude und Interesse aufgenommen wurde. Ich habe mich sehr mit besonderem Interesse bemerkt. Für weitere Fortbildung auf der Akademie wurde mir durch den damaligen Director W. v. Schadow ermöglicht gemacht, welcher mir die Einflüsse in verschiedene künstlerische Künste lehrte, und welche die naturwissenschaftliche Auffassung ein Ziel war. Im Jahre 1848, als ich in Düsseldorf Alles beendete, kam ich nach Bonn, wo ich ein wissenschaftliches Arbeiten anfangen zu können war, ganz besonders durch die Frankfurter Genre-Maler Jacob Becker in Viernheim, nach der Schwalm in Kurhessen, der mich sehr zufließen ließ. Nach dem Lande, welches auf naturwissenschaftlichen, in interessante Pflanzen in Gärten bei-besuchen war.

Wien

Nach Düsseldorf zurückgekehrt, wurde er als die Thüren
 in der Düsseldorfer Kunstschule; im Jahre 1850 wurde er zum ersten male
 an der Kunstausstellung, in der diese Thüren aufgestellt 1851 das
 in der Düsseldorfer Gemäldes-Gallerie befindliche Bild „Die Spinnerin“
 aufgestellt, seine Kunst sah in Berlin 1850 aufgestellt
 Bild „Lilien-Engländerin“, in mehreren Museen bekannt wurde.
 Im Jahre 1852 ging er nach Paris, um dort die Kunstschüler zu besuchen,
 zuhause geblieben, längere zu bleiben, wurde er das Bild-
 „Morgen auf einem See“, und es ist auf der Pariser Kunst-
 Ausstellung 1853 das Glück hatte, mit diesem Bilde gleich die
 Medaille II. Cl. zu gewinnen, so blieb er einige in Paris wieder,
 und geblieben das bis zum Jahre 1860. — Im Jahre 1854
 ging er nach Italien, und besuchte insbesondere die Kunstschüler
 in Rom auf der Kunstausstellung die verschiedenen Werke. Besonders in Rom wurde
 er längere Zeit auf der Kunstausstellung. Das Bild „Die alten Meister“ erhielt
 er mit großem Erfolg, besonders auf der Kunstausstellung in Paris
 und England, Gallien u. Belgien.
 Im Jahre 1859 wurde er zum 1860 wieder nach
 Deutschland zurück, wo er bis zum Jahre 1864 in Wies-
 baden, später in Berlin aufstellt, und ab dann mit seiner Familie
 wieder nach Düsseldorf zog.
 Im Jahre 1874 folgte er einem Rufe zum Professor an die
 Kunstschule in Berlin; er bekleidete
 diesen Posten bis zum Jahre 1882, und bin während in
 Berlin geblieben.

Ludwig Braun.

Verzeichnis der Kunstausstellungen und Museen:			
Titel	Jahr	Ort	Vermerk
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1878	Berlin	Unbekannt
„Ein galantes Bild“, (Kunstschüler mit)	1879	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1880	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1881	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1882	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1883	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1884	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1885	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1886	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1887	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1888	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1889	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1890	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1891	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1892	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1893	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1894	„	Unbekannt
„Der erste Schritt“ (Kunstschüler mit)	1895	„	Unbekannt

Veröffentlichung des Gemäldes - Vergrößerung.

Vergrößerung - Vergrößerung.

Titel

Vorwörter im Vergrößerung 1896. Berlin. Gallerie
Hennberg - Zürich.

Wie es danach ist das Lichte viel zu lang geworden,
wobei es zu gestiegenen Elementen in der Vorrichtung, welche
es zum ersten Mal, wie es vermehrt, es kann es aber für den
gewissen Zweck eine beträchtliche Abminderung geschaffen werden.

L. H.

praef. 3/5/8.65. fl. 77.

307.

L. Knaus 18

Dem hochw. Rector der Königl. Akademie
der Künste zu Berlin

Ich habe mich mit ergebenem Danke
erzögert, dass ich heute, von einem Brief
zurückgekehrt, die Mitteilung von der
„guten Annahme“ zum Mitgliede der Akademie
hochschätzen sollte, ich beileide mich daher, die
genügende Lebensbeschreibung einzufügen.

Aus 14. October 1829 in Wiesbaden geboren,
bezug ich mit dem 16. Jahre die Dillendorfs
Akademie, worin ich vorher in der Geometrie
sowie in der Naturgeschichte in der Mathematik
zu Dillendorf gelehrt. Ich war 8 Jahre,
während welcher Zeit zum Professor der
höchsten Director W. v. Schadow meine Stelle

Vom Jahre 1852 bis 1860 wohnte ich in Paris.
Zu dieser Zeit stellt meine eigentliche künstlerische
Entwickelung, welche durch einen unglücklichen
Aufenthalt in Stalien wesentlich gefördert
wurde; der Kunst und der Wissenschaft in
Vordergrund zurück. Ich kehrte, bestimmt nach,
Berlin zu meinem Vaterlande Aufenthalt zu
nehmen, und meine Fortsetzung zum ordentlichen,
wissenschaftlichen Mitgliede würdig gesamtlich tätig
sein, mich darauf einzubringen.

Der Rückfertigung des Diploms entgegen
stehend zu sein.

Hochachtungsvoll und ergebener
Dienst.

13 Aug. 1865.

Ludwig Knaus.